

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — ; Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 29.

Halle, Freitag den 4. Februar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Der Hauptverein zur Unterstützung der entlassenen hülfbedürftigen Beamten u. z. aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein in Altona wird auch in dem angetretenen Jahre 1853 nach wie vor für seine Schützlinge nach besten Kräften fortfahren, zu wirken und zu schaffen. Indem der Verein daher bittet, ihm die Fortführung der übernommenen Verpflichtungen durch gütige Zusendungen von Liebesgaben zu ermöglichen, kann derselbe nicht umbin, es bei dieser Gelegenheit zur geneigten Berücksichtigung auszusprechen, daß der Kieler und Altonaer Verein keine gemeinschaftliche Kasse mehr haben, sondern daß vielmehr jeder dieser Vereine die nöthigen Mittel selbst anzuschaffen bemüht ist,

so wie daß der seit vorigen Sommer existirende Hülfverein in Hamburg bis dato dem hiesigen Vereine von seinen Mitteln nichts hat zuschießen lassen.

Der Verein wird jede, auch die kleinste Gabe mit dem innigsten Dank entgegennehmen und nach dem Willen der edlen Geber gewissenhaft verwenden.

Altona, im Januar 1853.

Für den Verein
der Ausschuss

C. Gronemann, Eb. Leffer, J. M. C. Meyer,
J. G. Witt, Vereins-Schreiber.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Februar. Sr. Majestät der König beehrte die gefrührte Soliree des Minister-Präsidenten Frhrn. von Manteuffel mit seiner Gegenwart.

Die „Kasseler Ztg.“ giebt sich keine Mühe, ihre Unzufriedenheit über die nahe Verhandlung zwischen Preußen und Oesterreich in der Zollfrage zu verbergen. Ein von ihr aus Frankfurt gebrachter Artikel läßt erkennen, daß der Widerstand der Koalitionsstaaten, oder mindestens einiger, noch nicht zu Ende ist, und daß er in den demnächstigen wieder aufzunehmenden Zollkonferenzen neue Nahrung suchen werde. Die „Kass. Ztg.“ hält es für fraglich, „ob es gelingen werde, diejenigen Bestimmungen des Septembervortrages auszumergen, welche die Industrie der Koalitionsstaaten zu ruiniren drohen, welche die Zollrevenue derselben so gut als auf Null reduciren, und den Bewohnern dieser Staaten statt geöffneter Erleichterungen nur Steuererhöhungen in sichere Aussicht stellen.“ Sie vermißt in dieser Beziehung „befriedigende Erklärungen“ von Preußen und Hannover. Weiter sagt die „K. Z.“: „Die Koalitionsstaaten hatten in Betreff des Septembervortrages auf der unlängst beendigten Berliner Zollkonferenz nicht unwesentliche Konzessionen gemacht, in der Voraussetzung, daß die Zollvereinigung mit Oesterreich sie dafür entschädigen werde. Diese Zollvereinigung ist aber nach dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen auf volle 12 Jahre hinausgeschoben worden, und ob nach diesen 12 Jahren der interimistische Handelsvertrag mit Oesterreich „unwiderstehlich“ zur vollen Einigung führen werde, das ist und bleibt ein Glaubensartikel, nicht minder als die Hoffnung, daß die vorher schon und noch innerhalb der 12 Jahre hierüber einseitigenden ahermaligen Verhandlungen ein günstigeres Resultat herbeiführen möchten.“ — Mit diesen Zeilen sind die ersten Zeichen eines nun beginnenden Operations-Planes in die Öffentlichkeit gekommen, für den wir vorläufig nicht alle sieben Koalitionsstaaten verantwortlich machen können. Die „Kasseler Zeitung“ repräsentirte bis jetzt nur die in der Koalition vorhandene preußenfeindliche Auffassung. „Als sicheres Ergebnis des im jetzigen Augenblicke in Berlin im Abschlusse begriffenen Handelsvertrags zwischen Preußen und Oesterreich ergibt sich, der „Kasseler

Ztg.“ zufolge, nur, daß die in Oesterreich erzeugten wohlfeilern Rohstoffe mehr oder weniger zollfrei nach Preußen gehen, und dafür „wohl als Entschädigung“ die preussischen Fabrikate beim Eingang nach Oesterreich „mit geringern Eingangszöllen sollen belegt werden.“ Gestern vor zwanzig Jahren, am 1. Februar 1833, wurde die Rettungsmedaille von Friedrich Wilhelm III. gestiftet.

Seidelberg, d. 30. Januar. Dem Frankfurter Journal wird geschrieben: Die Anklage gegen Servinus wird soeben für das Heft einer juristischen Zeitschrift zum Druck bereitet; es ist uns gelungen, eine Abschrift von ihrem Hauptinhalte zu nehmen, über den die juristische Welt, wenn sie anders genaue Kenntniß von der „Einkleitung“ genommen hat, nunmehr ihr gerechtes Urtheil fällen wird. Das ganze Referat aus dem Buche, sammt Schluß und Anklage soll, wie Servinus zu Protokoll erklärt hat, auf eine einzige Unwahrheit hinauslaufen. Folgendes ist der Hauptinhalt: „Es ist der Zweck der Schrift, auszuführen, daß, einem bestimmten Zwecke der geschichtlichen Entwicklung folgend, die demokratischen Grundzüge trotz aller Hindernisse und Hemmungen in einem stetigen Fortschreiten begriffen seien; es wird die Ueberzeugung zu verbreiten gesucht, daß sie in den neuern europäischen Staaten naturgemäß und nothwendig den Sieg erringen müssen, mit Hilfe der gewaltsamen Bewegungen der Massen (durch neue zerstörende Revolutionen), aber auch — in noch wirksamere Weise — auf dem stillen Wege der untergrabenden Gewalt der Ideen.“ ... „Als Ziel dieses durch Gewaltthat und durch Auflehnung gegen die bestehende Ordnung und Sitte zu verwirklichenden Fortschreitens, als den Siegespreis bezeichnet der Verfasser die Einführung der republikanischen an die Stelle jeder monarchischen Staatsform, namentlich auch in den deutschen Ländern; dahin, mithin zu dem Umsturze der bestehenden Verfassungen, wird die mit Zuversicht zum voraus verkündete, als eine gebieterische Nothwendigkeit verlangte neue gewaltsame Revolution zu leiten verflucht. Jene beiden Staatsformen stellt der Verfasser einander gegenüber, all sein Lob auf die zuerst genannten, all seinen Tadel auf die andern häufen, jene als die Bedingung der Freiheit und des Gedeihens der Völker, diese — oft in höhnenden Schwelungen, als die nothwendige Feindin aller geistlichen materiellen und geistigen Entwicklung darstellend. Er schildert die Vernichtung der Monarchie als eine nothwendige, als eine berechtigte That der Massen, als ihr einziges Mittel, von einer Staatsform sich zu befreien, die der Verfasser durch seine Darstellungen dem Haß und dem Abscheu zu überliefern strebt.“ Es wird die Anklage wegen des Inhalts der Schrift dahin erhoben, daß sie gegen die constitutionelle Monarchie aufzureizen suche, ja daß sie zur Entfernung des rechtmäßigen Staatsoberhauptes von der Regierung, zur Veränderung oder Unterdrückung der Staatsverfassung auffordere, daß mithin durch sie das Verbrechen der Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und der Aufforderung zum Hochverrath begangen worden sei. (Folgen die incriminirten Stellen des Buchs und der Strafantrag.) — Servinus wird, seitdem er von Berlin wieder hier eingetroffen, allgemein mit großer Hochachtung und Auszeichnung behandelt, wo er öffentlich erscheint.

Tübingen, d. 30. Januar. Die Untersuchung gegen die Studierenden, welche an Schoder's Zeichenbegängniß Theil genommen, hat folgenden Ausgang gehabt: Durch Beschluß der akademischen Disciplinar-Commission zu Tübingen vom 23. December 1852 ist gegen die 19 Theilnehmer an der Zeichenfeier Schoder's der schärfste Tadel ausgesprochen worden, „weil sie sich hiebei in einer Weise betheilig haben, welche nothwendig als eine Betheiligung an einer Parteidemonstration erscheinen mußte“; ferner ist der Med. Cand. Wecker von Stuttgart „wegen seines nachtheiligen Einflusses auf Mitstudierende in politischer Beziehung“ mittelst Suspension des akademischen Bürgerrechts bis Ostern 1854 von der Universität weggewiesen worden.

Frankfurt a. M., d. 1. Febr. Mit dem letzten Zug der Main-Weferbahn ist gestern Abend der K. K. Bundes-Präsidentialge-sandte Frhr. v. Prokeſch-Dſen hier eingetroffen.

Die öſterreichiſche Regierung wird, wie in gut unterrichteten Kreiſen mitgeteilt wird, die Benützung des von ihr käuflich erwor-benen Geheimniſſes der Schießbaumwolle nicht ausschließlich für ſich reſerviren. Sie hat ſicheres Vernehmen nach bereits eröffnet, daß es den deutſchen Bundesregierungen, welche ſich für dieſe Erfindung intereſſiren würden, freiteht, ſich dieſerhalb an ſie zu wenden.

Oldenburg, d. 31. Jan. Nach der „Weſ. Z.“ hat der Groß-herzog zwar dem dänischen Project die Erbfolge auf den Prin-zen Chriſtian von Glücksburg übergeben zu laſſen, ſeine Zuſtimmung erteilt, indeſſen in ähnlicher Weiſe, nur wie behauptet wird, in noch beſtimmterer Form als es Rußland im Waſchauer Protoſolle gethan, für gewiſſe Eventualitäten die Erbansprüche ſeiner Familie in ihrem ganzen Umfang vorbehalten. Es wäre dies freilich eine Reſer-vation von Rechten, die erſt für die ferne Zukunft eine praktiſche Bedeutung gewinnen könnte; für den Augenblick jedoch wäre ſomit allerdings eine vollſtändige Verzichtleiſtung erreicht.

Bremen, d. 30. Jan. Der „Kourier an der Weſer“ theilt Folgendes mit: „Wie wir aus ſicherer Quelle vernehmen, haben ſechs Mitglieder des Kirchenminiſteriums, nämlich die Paſtoren Tre-viranus, Mallet, Müller, Iken, Loſe und Pauli, ſich mit einer Eingabe an den Senat gewandt, worin ſie beantragen, daß die Be-kenntniſſchriften als Glaubensnorm feſtgeſtellt würden, welche Jeder anerkennen müſſe, der Prediger oder Mitglied einer Gemeinde ſein wolle. Ein Kirchenrath, aus geiſtlichen und weltlichen Mitgliedern zuſammengeſetzt, ſolle beſonders darüber wachen, daß obiger Grund-ſatz aufrecht erhalten und jeder denſelben Verletzende von ſeinem Amt oder aus der Gemeinde entfernt werde. Gegen dieſe Eingabe hat eine Minorität (die Paſtoren Dr. Daniel, Dr. Rothe und Nagel) bei dem Senate einen Proteſt eingereicht und iſt jetzt zu erwarten, welche Entſcheidung der Senat treffen werde.“

Wien, d. 31. Jan. Dem Vernehmen nach ſind, wie der „A. Z.“ geſchrieben wird, dem mit einer außerordentlichen Miſſion nach Konſtantinopel abgeſandten Feldmarſchall-Lieutenant Grafen v. Leiningen folgende Inſtruktionen mitgegeben worden: Oeſterreich bietet in dem türkiſch-montenegriniſchen Konflikt ſeine Vermittlung an zur Herſtellung des früheren Status quo; zugleich ſtellt Oeſterreich, als natürlicher Beſchützer der nachbarlichen Bekenner des chriſtlichen Glaubens ſowie jener im Orient, das Begehren, den willkürlichen Bedrückungen und Verfolgungen, denen die in den türkiſchen Provinzen lebenden Chriſten biſher ausgeſetzt waren, ein Ende zu machen. Sollte jedoch dieſem Anſinnen nicht entgegen werden, ſo hätte Graf Leiningen der hohen Pforte entſcheidende Maßregeln (einige ſprechen ſogar, aber man zweifelt, ob mit Grund, von einem förmlichen Ein-schreiten) Oeſterreichs in Ausſicht zu ſtellen, nicht um den Verhält-niſſen der Pforte zu Montenegro hindernd in den Weg zu treten, ſondern um die Chriſten vor willkürlichen Bedrückungen und Verfolgungen zu ſchützen. Man ſieht, wie begreiflich, dem Erfolg dieſer Miſſion mit großer Spannung entgegen. Vorerſt ſoll das an der türkiſchen Grenze zuſammengezogene Beobachtungskorps 18,000 Mann zählen.

Frankreich.

Paris, d. 30. Januar. Paris muß heute einen officiellen Feſt-tag feiern. Die Arbeit ruht, die Verkaufsgewölbe ſind geſchloſſen, die Funktionen der öffentlichen Ämter, namentlich der Poſt, ſind unterbrochen. Am frühen Morgen ſchon donnerten die Kanonen von den Invaliden und die ſchaugierige Waſſe überſchwemmte die Straßen, beſetzte Fenſter und Geriſte, und was „gutgeſinnt“ ſich zeigte oder zeigen mußte, ſah Fahnen und bunte Teppiche, Blumenkränze oder die Vorbereitungen zur Illumination vor Thüren und Fenſter. Wie beim Einzuge des Präſidenten ſo beim Hochzeitszuge des Kaiſers be-wegen ſich die geworbenen oder bemüßigten Arbeiterſtäbchen, an der Spitze weiße Mädchen mit Blumen und die unvermeidlichen Polizei-beamten mit dem rothen Bande im Knopfloch. Die Arbeiter des Louvre marſchiren gar ſtattlich daher; es ſind dieſelben, welche vor einigen Tagen decimirt wurden, weil ſie bei der Arbeit im kaiſerlichen Schloſſe die Marſeillaſe ſangen. Auch die Träger des Kornmarktes und der Fiſchhalle kommen ſchweren Taktes angerückt; ſie ſtehen im ſtädtiſchen Solde und haben keine Wahl als beim Zuge zu erſcheinen und wader „Vive l'Impératrice!“ zu ſchreien. Und doch, es iſt Nichts in dieſer Waſſenbewegung, was ausdrucksfähig, mittheilſam oder gar elektriſch zu wirken vermag. Stumm, als wenn aus all dieſen ſonſt ſo lebendigen Köpfen der Geiſt geſtoßen wäre, ſo ſind ſie auf die öffentliſchen Plätze geworfen, ohne Enthuſiasmus und Gefühl. Die Phyſiognomien Aller kamen uns ſo entleidet aller Perſönlichkeit und Individualität vor, daß wir uns fragten, ob dieſe Menſchen dieſelben Parifer ſind, wie ſie ſonſt bei ihren Feſtlichkeiten zu erſcheinen pflegen: geiſtrich, lebendig, ſelbſt in ihrem Mißvergnügen voll Wiß und Laune. Sei dem, wie ihm wolle, die Straße athmet doch äußerliches Leben, und dieſelben Blouſenmänner, welche heute mit lauter Stimme das Programm der Feſtlichkeit, die Bronze-Denkmalen des Kaiſers und der Kaiſerin ausſchreien, dieſelben Blouſenmänner ſchreien morgen — anders! Das iſt das einzig Bleibende in den Aufzügen des wechſelnden Parifer Volkes! Alſo was will dieſer Glanz und Pomp bedeuten? Iſt damit nur eine Seite der Frage gelöſt, welcher Louis Napoleon ſeinen Urſprung verdankt? Allerdings iſt dieſes heute ſchon wie vergeſſen; denn in der Kirche Notre-Dame drängen ſich

die weltlichen und geiſtlichen Herren in Gold und Silber, in Sammt und Seide gehüllt; mit verſchwenderiſcher Leppigkeit ſtrahlt der Brillantſchmuck reizender Frauen in dem tauſendfältigen Glanze der Kirchenbeleuchtung, und an der Pforte der Kirche lieſt man zum Kontrakt einen neuen Erlaß des Erzbischofs, welcher alle gläubigen Chriſten zu einer barmherzigen Sammlung für die Armen des neunten Kroniſſements zu bewegen ſucht. Das thut Noth, denn wer ſich die Mühe nimmt, einige hundert Schritte von der Kirche in die verpeſteten engen Gäſſchen der Cité zu gehen, kann dort genug des Hungers ſehen. Doch genug davon an einem ſo luſtigen Tage, wo es ſo viel Spielereien für große Kinder giebt, wo uns die Hoſiſtiographen mit ſo gewiſſenhafter Treue die Toilette der ſchönen Kaiſerin vom Kopfs bis zu den Schuhbändern beſchreiben; wo uns mit ängſtlicher Sorgfalt ſogar die Pferde portrairt werden und über ihren Charakter bemerkt wird, daß es Engliſche Füſſe ſeien, die Hr. Fleury von England gebracht und die zwar noch jung an Jahren, aber alt an Schule und Erfahrung ſeien. Solches intereſſirt in einer Zeit, wie die jetzige iſt, es ſchämten ſich doch Dichter wie ein Barthelemy nicht, ein Mann, der unter Louis Philipp Republikaner war, heute zum Renegaten zu werden, und den Fettschindeln in Werken zu betreiben. Die „Patrie“ veröffentlicht ſein Gedicht unter dem Titel: „Eine Kaiſerin.“ Einer der Verſe lautet in Proſa übertragen: Wäre Frankreich etwa ſtärker, wenn ſeine Kaiſerin Todter eines Königs wäre? irgend eine Prinzessin, altadelig und zweifelhafte Erbin irgend eines Großherzogthums an unſerer Grenze? Erbin irgend eines ſabelhaften (?) Staates in Germaniens Nebeln, arm an Gebiet und reich an Vergangenen? Erbin eines Fürſtenthums, das ein Problem auf der Landkarte iſt, ſo wie deren Bonaparte mit ſeiner Ferkel zertrat? das ein politiſcher Zufall eines Tages erſchuf und deſſen Vorhanden-ſein uns der Almanach von Gotha entſchlüſſelt? Den Commentar dazu kann ſich jeder „Germane“ ſelbſt machen! (M. 3.)

Paris, d. 1. Februar. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ bringt ein Douanen-Reglement für den internationalen Eiſenbahn-dienſt zwiſchen Frankreich, Belgien und Holland.

Spanien.

Madrid, d. 25. Januar. Es müſſen wichtige Dinge im Gange ſein. Der häufige Verkehr des franzöſiſchen Geſandten mit dem Premier-Minister giebt zu dieſer Vermuthung Anlaß, zumal das größte Geheimniß über deren Beratung herrſcht. Gerüchte über einen bevorſtehenden Staatsſtreich ſind wieder im Umlauf und erregen nicht wenig die Gemüther. Roncali hält mit ſeinen Abſichten mehr hinter dem Berge, als ſein Vorgänger; es wäre daher gar kein Wunder, an einem ſchönen Morgen die Straßencken der Hauptſtadt mit einer neuen Verfaſſung beſetzt zu ſehen. Daß der Einfluß Frankreichs den Englands überwiegt, geht ſchon daraus hervor, daß Lord Howden zu ſeiner vorgeſetzten Solire mehrere der Hauptführer der gemäßigten Oppoſition geladen hatte, als den Marſchall Concha, General D'Omnel und Rioſ Roſas.

Montenegro und Türkei.

Montenegro. Die „D. S.“ theilt folgende neueſte Nachrichten vom 24. Januar mit: Der tapfere Wojwode von Grabowo vertheiligte ſich bis zum 19. in ſeinem Hauſe. Das Wetter ſoll in ſeiner Gegend fürchterlich geweſen ſein, der Regen fiel in Strömen herab und dauerte mehrere Tage. In der Gerninſka-Nahia iſt nichts Erhebliches vorgefallen. Am 16. d. haben die Metropolectianer ein Treffen mit den Türken gehabt; Letztere wurden zurückgeſchlagen und haben nebst mehreren Pferden und Munition 150 Mann verloren. Auf dem Rückzuge haben die Türken das armſelige Dörfchen Martinochi in Brand geſteckt. Die bei Nikſich aufgeſtellten türkiſchen Truppen ſind in Montenegro vorgerückt und haben das montenegriniſche Kloſter Drogo verbrannt. Der Fürſt begab ſich hierauf ſo-gleich mit 4000 Montenegrinern ihnen entgegen. Die weiteren Nachrichten werden noch gewärtigt.

25. Januar. Am 19. d. M. um 9 Uhr Abends wurde das Haus des Wojwoden von Grabowo von den Türken mit Sturm genommen. Der größte Theil der Häuſer von Grabowo iſt durch das von den Türken zu verſchiedenen Malen angelegte Feuer zerſtört worden. Dervis Paſcha und der gefangene Jakow haben Schreiben an die Grabowianer gerichtet, worin dieſelben aufgefordert werden, zu ihren Häuſern zurückzukehren. Fünfzehn Grabowianer haben ſich, nachdem ihnen von öſterreichiſchen Behörden die Waſ-fen abgenommen worden ſind, in Crivoſcil zu ihren Anverwandten geſlüchtet.

Dner Paſcha mit 20,000 Mann befindet ſich gegenwärtig in der Nähe von Spuz. Die türkiſchen Truppen in Albanien belauſen ſich im Ganzen auf 30,000 Mann, wovon 12,000 M. regulärer Miſch.

Konſtantinopel, d. 22. Januar. (Tel. Dep.) Abd-el-Kader iſt am 16. d. Mts. nach Brussa abgegangen.

Meteorologiſche Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	336,66 Par. L.	336,05 Par. L.	335,66 Par. L.	336,12 Par. L.
Dampfdruck	1,97 Par. L.	1,85 Par. L.	1,86 Par. L.	1,89 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	88 pCt.	88 pCt.	97 pCt.	91 pCt.
Fußwärme	1,2 Gr. Rm.	0,6 Gr. Rm.	— 0,5 Gr. Rm.	0,4 Gr. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen ſind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Von heute ab ist die Einrichtung getroffen, daß zur Beförderung von Personen zu und von den um 10¹/₂ Uhr und 3 Uhr Nachts hier ankommenden resp. abgehenden Eisenbahnzügen 2 Droschken, und zwar um 10¹/₂ Uhr und 2¹/₂ Uhr Nachts auf dem Markt vor dem Rathhause, und um 10¹/₂ Uhr und 3 Uhr Nachts am Bahnhofe aufgestellt sind, für deren Benutzung das doppelte Personen-Fahrtgeld nach dem Tarife vom 1. Juli 1847 zu entrichten ist, während für den Transport des Gepäcks die Bestimmungen des Tarifs maßgebend bleiben.

Im Interesse des reisenden Publikums bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.
Halle, den 1. Februar 1853.

Der Magistrat.

Citation.

Nachdem durch die Verfügung vom 17. November er. über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Erdmann Heinrich der Concurs eröffnet worden, werden alle Gläubiger desselben zu dem auf

den 16. April 1853 Vorm. 11 Uhr vor dem Deputirten Hrn. Kreisrichter Schneid. der an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin vorgeladen, um ihre Ansprüche an die Concursmasse anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und es wird ihnen gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Denjenigen Gläubigern, welche an persönlichen Erscheinen verhindert sind, werden die hiesigen Rechtsanwälte Hanke und Sauerteig vorgeschlagen, an deren einen sie sich wenden, und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Eilenburg, d. 22. Decbr. 1852.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Die den Friedrich Böhme'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke:

- der Gasthof zum weißen Schwan, die Oberforge genannt, vor der Stadt Mühlen, nebst Zubehör tarirt auf 1975 Rth 23 S^{gr} 9 A^g;
- der daneben belegene Garten mit einer Kegelbahn, tarirt auf 410 Rth;
- 7¹/₂ Acker Erde und eine Krautfehrde in Flur Mühlen, abgeschätzt auf 860 Rth;
- eine Wiese, 21/100 Acker haltend, in Flur Röcklerling, tarirt auf 50 Rth;

fallen

am 11. Mai er. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Mühlen, den 12. Januar 1853.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Ich ersuche alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des am 16. Januar d. J. allhier verstorbenen Professors **Sohncke** haben, mir solche möglichst bald anzuzeigen und zu specificiren.

Halle, den 1. Februar 1853.

Der Justiz-Rath
Fritsch.

Guts-Verkauf.

Mein zu Lützen gelegenes Stadtgut, bestehend aus Wohnhaus, zwei Scheunen, Wirtschaftsgebäuden, Inventar und einem Areal von 100 Morgen separirtem Feld, Wiesen und Gärten, ist zu verkaufen.

Lützen, den 30. Januar 1853.

von Hobeſcheidt.

Verpachtung einer Rübenzuckerfabrik.

Die bei der Stadt Zörbig, Regierungsbezirk Merseburg, gelegene Rübenzuckerfabrik nebst Maschinen und zur Rohzuckerfabrikation gehörigen Geräthschaften soll an den Meistbietenden auf

den 12. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Lokal des daneben gelegenen Hennigſchen Gartens auf ein Jahr, und zwar auf die Campagne 1853/54 verpachtet werden.

Die Lage der Fabrik ist eine äußerst günstige, da der Boden in der Stadtfur und den nächsten Umgebungen ohne Beschwerde pachtweise zu erlangen und zum Rübenbau vorzüglich geeignet ist, Chauffeen die Anfuhr der Brennmaterials und die Abfuhr der Zucker bis zur noch nicht eine halbe Meile entfernten Station Stumsdorf an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn erleichtern, die Arbeitslöhne aber billig sind.

Die Einrichtung der Fabrik gestattet mit Leichtigkeit eine tägliche Verarbeitung von 800 Centner Rüben, kann auch ohne großen Kosten-Aufwand bis 1000 C^t erhöht werden. Im jetzt ablaufenden Campagne-Jahre ist das Ergebnis ein sehr befriedigendes gewesen.

Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen; die Fabrik aber kann täglich in Augenschein genommen werden.

Zörbig, den 20. Januar 1853.

Der Bürgermeister
(gez.) Köpke.

Compagnon-Gesuch.

In eine großartige Spinnerei Sachsens wird ein Theilnehmer mit circa 30,000 Rth Vermögen gesucht.

Alles Nähere durch den Commissionair **Wilh. Säbler** in Schkeuditz.

Landguts-Verkauf, welches Braunföhlenlager hat.

Dasselbe, gute Gebäude, schönes Inventar, 50 sächſische Acker Feld und Wiese, steht wegen hohen Alter des Besizers für 15,000 Rth mit geringer Anzahlung zu verkaufen durch den Commissionair **Wilh. Säbler** in Schkeuditz.

Von Rittergütern in guter Sandgegend,

von 20 bis 80,000 Rth, sind Anschläge zu erhalten durch den Commissionair **Wilh. Säbler** in Schkeuditz.

Gasthöfe- und Schießhaus-Verkäufe.

Sehr schöne nahrhafte Gasthöfe und Schützen-Gasthöfe, von 2500 Rth, 3000 Rth, 4000 Rth, 4500 Rth, 5000 Rth und 7000 Rth, hat in Kürze zum Verkauf in Auftrag erhalten der Commiff. **Wilh. Säbler** in Schkeuditz.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann ein Unterkommen finden beim Bäckermeister **Martin** in Eisleben.



Sangerhausen bei **G. Apel**.

Der Preis einer Schachtel ist 8 Sgr.; Doppelschachteln 16 Sgr.

Das Publikum wird aufmerksam gemacht, daß mehrfach unechte Fabrikate zum Verkauf geboten werden.

Hamburger Preßbefe, aus der Fabrik von G. A. Sohst, täglich frisch und nur echt bei F. Mitreuter, Bechershof Nr. 734.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als Thierarzt niedergelassen habe. Ich werde das mir geschenkte Vertrauen durch die strengste Erfüllung meiner mir obliegenden Pflichten in jeder Weise zu rechtfertigen wissen.

Cönnern, den 29. Januar 1853.

Franzelius,

approbirter Thierarzt Ister Klasse, Wohnung beim Bäckerstr. Hrn. Schneider.

Pferd- und Wagen-Auction.

Dienstag den 8. Febr. Vormittags 10 Uhr will ich mein Geschir, bestehend in 1 Pferd (braun, 7 Jahr alt), 1 zweispännigen Ackerwagen mit eisernen Achsen, Pflug, Eggen, 2 ganz guten Kammten, einem Seilen, Ketten, Geschirre etc., im Schröter'schen Gasthose meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Löbejün, den 2. Februar 1853.

W. Penne.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, der sich der Pharmacie widmen will, kann jetzt oder zu Ostern unter sehr vortheilhaften Bedingungen eine Stelle erhalten. Näheres unter der Adresse A. K. durch **Ed. Strükrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Billige Offerte für junge Kaufleute.

Statt 3 Thlr. für 20 Sgr. ist bei uns zu haben:

Encyclopädisches Handbuch für Kaufleute und Geschäftsmänner aller Art, oder vollständige, alphabetisch geordnete Anleitung zur Kenntniß der Correspondenz und Buchhaltung, der Wechsel-, Waaren- und Geldgeschäfte, der Münz-, Maß- und Gewichtskunde, der Schifffahrt, des mercantilschen Rechnungswesens etc., sowie aller wesentlichen, sowohl deutschen, als aus fremden Sprachen entlehnten Kunstausdrücke, Wörter und Redensarten, welche im Land- und Seehandel vorkommen.

Theils nach eigener Erfahrung, theils nach den bewährtesten und neuesten Hülfquellen bearbeitet von **C. Courtin**.

Pfeffer'sche Buchh. in Halle.

Tyroler Sängerkilian. Vorläufige Concert-Anzeige.

Sonntag den 6. Februar von halb 4 Uhr an auf vielseitiges Verlangen **Lehtes Abschieds-Concert** im Saale zum Caffeegarten des Herrn **Preis** in Trotha, wozu ein hochverehrtes kunstsinnes Publikum höchst eingeladen wird.

Gesichtsmasken

in Atlas, Sammet, Wachs, Gaze und Wappe, so wie Herren- u. Damen-Dominos, Masken mit und ohne Bart, empfiehlt
F. W. Nortzel.

Gold- und Silberfrangen, Gold- und Silberband, Treppen, Borten, Spitzen und Flinthern empfiehlt
F. W. Nortzel.

Ein Pferd, von 3 die Wahl, braun, 5 bis 8 Jahr alt, steht zum Verkauf.
Croitsch bei Wolke.

Frische Mustern

Julius Kramm.

Frische grüne Pomeranzen bei
Julius Kramm.

Sehr süße große Messinaer

Apfelsinen erzieht und empfiehlt in Kisten und einzeln billig
Julius Kramm.

Einen Lehrling nimmt an der Schmiedemeister **Schumann**, gr. Steinfr. Nr. 1507. Ebendasselbst steht ein gebrauchter leichter Chaisenwagen billig zum Verkauf.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 4. Februar:
Gastspiel des Königl. Hofkassenspielers Herrn **Franz** und dessen Fräulein Tochter **Therese Franz** von Berlin:
Zum Benefiz des Herrn **Seigel:**
Emilia Galotti,
Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Stadt-Theater in Halle.

Sonnabend den 5. Febr. Nachmittags 3 Uhr wird Herr Professor **Meyer** seine geologischen, geognostischen Lichtbilder für die Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten und Schulen zeigen.
Das Entrée ist für jeden Schüler 2 1/2 Sgr.
Die Herren Lehrer und Beaufsichtigter ihrer Pflegebefohlenen werden ergebenst ersucht, diese Vorstellung mit zu besuchen und werden die Plätze reservirt finden.
Sollten die Herren Lehrer zusammenhängende Plätze für ganze Klassen wünschen, so werden die Bestellungen darauf im Theaterbureau erbeten.

Sonntag den 6. Tanzvergünnen und frische Pfannkuchen. Bergschenke. **R. Banse.**

Marktberichte.

Halle, den 3. Februar.
Weizen 2^{er} 27 - 1^{er} 28 bis 2^{er} 15 1/2 Sgr - 2
Reggen 1^{er} 27 - 6 - 2^{er} 3 - 9
Gerste 1^{er} 7 - 6 - 1^{er} 13 - 9
Hafer - 25 - - 1 - - -
Magdeburg, den 2. Februar. (Nach Wispeln.)
Weizen 48 - 56 Sgr Gerste 34 - 37 1/2 Sgr
Reggen 44 - 47 - Hafer 24 - 26
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Falles 29 1/2 Sgr.

Berlin, den 2. Februar.
Weizen loco 60 - 66 Sgr.
Reggen loco gestern noch 87 Sgrpd. 44 1/2 % pr. 82 Sgrpd.
heute 85 % prpd. 44 1/2 % pr. 82 Sgrpd. vert.
= Frühjahr 46 1/2 % a 46 a 45 1/2 % vert.
Gerste loco 38 - 39 Sgr.
Hafer loco 26 - 28 Sgr.
Februar 50 Sgrpd. 27 Sgr eher Br.
Erbsen, Koch - 52 - 55 Sgr.
= Futter - 48 - 50 Sgr.
Winterweizen auf der Oder schwimmend Krapp zu
74 Sgr, Sommerweizen zu 64 Sgr in
Sommerweizen
Connoissements gestern verkauft.
Rüböl loco 10 1/2 % a 1/2 % vert. 10 1/2 Br., 10 1/2 S.
= Febr. do.
= Febr./März do.
= März/April 10 1/2 % a 1/2 % U. G., 10 1/2 Br.
= April/Mai 10 1/2 % a 1/2 % U. G., 10 1/2 Br., 10 1/2 S.
= Mai/Juni 10 1/2 % a 1/2 % U. G., 10 1/2 Br.
= Juni/Sept. 10 1/2 % a 1/2 % U. G., 10 1/2 Br.
Leinöl loco 11 1/2 Sgr.
pr. Erzeugung 11 1/2 Sgr.
Spiritus loco ohne Faß 21 1/2 % a 1/2 % vert.
= Febr. 21 1/2 % a 1/2 % vert., 21 1/2 Br., 21 S.
= Febr./März do.
= März/April 21 1/2 % a 21 1/2 % U. G., 21 1/2 Br.,
21 1/2 S.
= April/Mai 21 1/2 % a 1/2 % U. G., 21 1/2 Br.
= Mai/Juni 22 1/4 % a 1/2 % U. G., 21 1/2 S.
= Juni/Juli 22 1/4 % a 1/2 % U. G.

Breslau, d. 2. Febr. Weizen, weißer 66-71 Sgr, gelber 65-69 Sgr, Roggen 53-59 Sgr, Gerste 41-45 Sgr, Hafer 28-31 1/2 Sgr.
Stettin, d. 2. Febr. Weizen flau. Roggen 45-47 Br., Febr. 45 1/2 Br., Febr./März 45 1/2 Br., Rüböl loco 10 1/2 Br., Febr. 10 1/2 Br., März/April 10 1/2 Br., April/Mai 10 1/2 Br., Spiritus 17 1/2 % U. G., Febr./März 17 1/2 % U. G., Febr./März 17 1/2 % U. G.

Hamburg, d. 2. Febr. Weizen sehr flau, Wismar 109 zu haben, 107 geboten, Commena 111 zu haben. Roggen Königsberg 120 21 Sgrpd. zu 71 geboten, a 70 erlassen. Dei unverändert.
Wasserstand der Saale bei Halle am 2. Febr. Abends am Unterppegel 6 Fuß 10 Zoll. am 3. Febr. Morgens am Unterppegel 6 Fuß 10 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 3. Februar am alten Pegel 15 Zoll unter 0. am neuen Pegel 5 Fuß 9 1/2 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schiffe zu Magdeburg passirten:
Niederwärts: d. 2. Febr. S. Wolke, Zoder, von Eickmünde u. Magdeburg. - S. Frische, Schiffsbauholz v. K. u. Hork u. Magdeburg.
Magdeburg, den 2. Februar 1853.
Königl. Schifftenamt. Daase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. Februar.		Preuss. Cour.			Düsseldorfer-Eisenerzfelder		Preuss. Cour.				
	Stück.	Brief.	Geld.	Gem.	Stück.	Brief.	Geld.	Gem.			
Fonds-Cours.											
Freiwillige Anleihe	4 1/2	102 1/2	101 3/4								
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	103 1/2	102 3/4								
do. 1852	4 1/2	103 1/2	102 3/4								
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	94 1/2	93 3/4								
Pr. Sch. v. Ser. d. Sr. 50 ^{er}	3 1/2	91	90 1/2								
Kurs u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	91	90 1/2								
Berliner Stadt-Obligat.	4 1/2	104	103 1/2								
do. do.	4 1/2	94	93 1/2								
Kurs u. Neumärkische	3 1/2	100 3/4	100 1/2								
Pommersche	3 1/2	109 3/4	109 1/2								
Posenische	4	106	105 1/2								
do. do.	3 1/2	97 1/2	97 1/4								
Schlesische	3 1/2	101 1/2	101								
do Lit. B. v. Ser. gar.	3 1/2	97 1/2	96 3/4								
Westpreussische	3 1/2	97 1/2	96 3/4								
Kurs u. Neumärkische	4	101 1/2	101								
Pommersche	4	101 1/2	101								
Posenische	4	101 1/2	100 3/4								
Preussische	4	101 1/2	101								
Rheinische u. Westph.	4	101 1/2	101								
Sächsische	4	101 1/2	100 3/4								
Schlesische	4	101 1/2	100 3/4								
Schuldversch. d. Gräf. L. u. G.	4	108 1/2	108 1/4								
Preuss. Kant-Anh. Sch. Scheine	4	108 1/2	108 1/4								
Friedrichsdorfer	4	137 1/2	137 1/2								
Anderer Geldmünzen a 5 ^{er}	4	11 1/4	10								
Eisenbahn-Actien.											
Nachn.-Düsseldorfer	3 1/2	93	92								
do. Prioritäts	4	65 1/2	64 1/2								
Bergisch-Märkische	5	103 1/2	103 1/4								
do. Prioritäts	5	103	103								
do. do. II. Serie	5	103	103								
Berliner-Anhalt. Lit. A. u. B.	4	132	132								
do. Prioritäts	4	131 1/2	131 1/2								
Berlin-Damurger	4	108 1/2	108 1/4								
do. Prioritäts	4	103 1/2	103 1/4								
do. do. II. Em.	4 1/2	102 1/2	102 1/4								
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	85 1/2	85 1/2								
do. Prioritäts-Obligat.	4	100 1/2	99 3/4								
do. do.	4 1/2	102 1/2	102								
do. do. Lit. D.	4 1/2	102 1/2	101 3/4								
Berlin-Stettiner	4 1/2	147 1/2	146 1/2								
do. Prioritäts-Obligat.	4 1/2	125 1/2	125								
Breslau-Schwetzn. Friedr.	3 1/2	114 1/2	114 1/2								
Göln-Mindener	4 1/2	103 1/2	103 1/4								
do. Prioritäts-Obligat.	4 1/2	104 1/2	104 1/4								
do. II. Em.	5	104 1/2	104 1/4								
Leipzig, den 2. Februar.											
Cours		Ange-		Gesuch-		Staatspapiere.		Ange-		Gesuch-	
im 14 ^{er} Fuß.		boten.		Gesucht.		Actien excl. Binsen.		boten.		Gesucht.	
Pr. Friedr. d. 5 ^{er}	auf 100					Leipz. Stadt-Obligat. 4 1/2 %					
Ind. ausd. Louisd'or d. 5 ^{er}	nach ge-					Sächs. real. Pfandbr. d. 3 1/2 % v. 500	94				
ringemr. Ausmünzungsfuß	auf 100			11		von 100 u. 25					100
Poll. Duc. d. 5 ^{er}	auf 100			6 1/2		von 100 u. 25					102 1/2
Kaiserl. do. do.	auf 100			6 1/2		von 100 u. 25					85
Preuss. do. d. 65 ^{er} Ks.	auf 100			6 1/2		Sächs. lauff. Pfandbriefe d. 3%					96 1/2
Passiv. do. do. d. 65 ^{er} Ks.	auf 100			6 1/2		Sächs. do. do. d. 3 1/2 %					110
Conv.-Spec. u. Gld.	auf 100			2 1/4		Sächs. do. do. d. 4%					91 1/2
idem 10 u. 20 Kr.	auf 100					Leipz.-Dresd.-Eisenb. P.-Dbl. d. 3 1/2 %					
Actien incl. Binsen.											
Königl. Sächsische Staats-Papiere v.											
1830 a 1000 u. 500 ^{er} a 3%											
v. Heiner											
v. 1852 a 500 ^{er} a 4%											
v. 1852 a 500 ^{er} a 4%											
do. a 100 ^{er} a 4%											
v. 1851 a 500 u. 200 ^{er} a 4 1/2 %											
Rgl. Sächs. Landrentenbriefe d. 3 1/2 %											
im 14 ^{er} Fuß von 100 und 500 ^{er}											
kleinere											
Act. d. ch. fäch. vait G. B. bis Mich.											
1855 a 4 ^{er} , Spater a 3 1/2 % v. 100 ^{er}											
do. fäch. fäch. 4 ^{er} pr. 100											
Leipz. Stadt-Obligat. d. 3 1/2 % im											
14 ^{er} Fuß v. 1000 und 500 ^{er}											
kleinere											
Leipz. Stadt-Obligat. 4%											
Actien der W. B. pr. St.											
Leipz. Bank-Actien a 250 ^{er} pr. 100											
Prz.-Dresd. Eisenbahn-Act. a 100 ^{er}											
pr. 100											
Rebau-Zittau do. pr. 100											
27 1/2											
Berlin-Anhalt a 200 pr. 100											
132											
Magdeb.-Leipz. a 100 pr. 100											
28 1/2											
Thuringische do. pr. 100											
96											

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818530204-19/fragment/page=0004

Bermischtes.

Die Pacht der Spielbank zu Baden-Baden ist den Herren Blanc von Homburg und Benaget von Paris, seither Pächter der dortigen Glückspiele, für eine Reihe von Jahren überlassen worden. Sie entrichten dafür an die Regierung einen jährlichen Pachtzins von 175,000 Gulden, und machen sich noch überdies verbindlich, auf die Verschönerung des Curorts alljährlich 25,000 Fl. zu verwenden. Herr Benaget hatte bis jetzt nur einen Pachtzins von 25,000 Fl. jährlich bezahlt.

Eine der wichtigsten Tagesfragen ist in Paris jetzt die Herren-Kleidung, l'habit habillé, wie der Kunstausdruck heißt, Humann, der geniale Kleiderkünstler, hat den Sieg davongetragen. Seine Röcke ohne Umschläge und mit aufstrebendem Kragen, Einer Reihe Knöpfe, mit zwei Agraffen unten zugestekt, sind unentbehrlich. Dabei kurze Hosen von schwarzer Seide oder Kaschmir, und glanzleberne Schuhe mit vieredigen Schnallen. Die Weste ist von weißem Atlas, das Hemd stark bauschend, mit Spigen-Bruststreife. Die Kermel des Hemdes stehen am Kocke bauschend vor, mit reichen Spigen-Manchetten. Die Halsbinde von Mousseline, eng anliegend, ohne Schleife. Ein kleiner dreieckiger Hut, der unter dem Arme getragen wird, vollendet den Musteranzug.

Die Dampfmaschine.

(Fortsetzung des Vortrages von Dr. Schadeberg, gehalten in dem hallischen Handwerker-Bildungsvereine.)

Was das Wasser im offenen Gefäße darbietet, das geschieht im ganzen Bereich der Natur.

Man hat beobachtet, daß im Laufe eines ganzen Jahres so viel Wasser vergaset wird, daß die sämmtlichen Gewässer um 30 bis 36 Zoll niedriger würden, wenn ihnen kein Wasser zugeführt würde. Die Oberfläche eines Wassers verdunstet täglich so viel im Durchschnitt, daß sie um 1 Linie sich senkt. Diese eine Thatsache öffnet uns einen tiefen Blick in die unermessliche Größe der Naturvorgänge. Rechnet man die gesammte Oberfläche der Erde zu 9,280,000 Quadratmeilen, nimmt man an, daß davon $\frac{2}{3}$ oder 6,192,000 Quadratmeilen auf die Meere kommen, so beträgt die tägliche Verdunstung so viel, daß das Wasser einen Strom von 1000 Fuß Breite, 20 Fuß Tiefe und von 53000 Meilen Länge, also von der Erde bis zum Monde und 3000 Meilen noch darüber hinaus, bilden könnte. In jeder Minute steigt ein Wasserstrom von 1000 Fuß Breite, 20 Fuß Tiefe und 37 Meilen Länge, in Wassergas aufgelöst, in die Luft.

Und damit ist die Wasserverdunstung nicht erschöpft. Alle Sümpfe, Seen, Teiche, Bäche, Quellen, Flüsse, die Erde selbst, alle Gewächse, alle lebenden Geschöpfe senden unermessliche Dunstmassen in die Atmosphäre, und zu jeder Zeit, ob Winter oder Sommer, ob Tag oder Nacht, ist das Luftmeer unserer Erde mit gasförmigen, unsichtbaren Wassermassen erfüllt.

Ehe ich aus dem Mitgetheilten einige Schlüsse ziehe, schenken Sie mir Ihre Aufmerksamkeit für eine andere sehr nahe liegende Reihe von Erfahrungen.

Eine Flasche mit kaltem Wasser im Winter in ein warmes Zimmer gebracht, beschlägt, ein feiner Ueberzug von Wassertropfchen bedeckt die so eben erst ganz trockene Oberfläche.

Unsere Frauen werden blöwollen sehr verlegen, wenn ihr vorher gut getrocknetes Porzellangeschir aus dem kalten Aufbewahrungsorte plötzlich auf die Tafel gesetzt in dem warmen Speisezale anläuft und seucht und beschlagen blind erscheint, als käme es erst aus der Waschküchel des Küchenmädchens. Sie haben vergessen, das eiskalte Geschir vorher gelind anzumämen.

In warmen, bewohnten Gemächern scheidet sich an der innern Seite der Fensterscheiben eine Schicht verdichteten oder festen Wassers ab, die Fenster beschlagen oder gefrieren. In Wohnstuben, in welchen eine zahlreiche Familie sich Tag und Nacht aufhält, wo gekocht und vielleicht eine Handthierung verlesen wird, sind die Fenster so beschlagen oder angelaufen, daß das Wasser an ihnen herunterrinnt und im Winter die Gesteuste bis Viertelzoll Stärke erreicht.

Woher diese Erscheinung? Wer ist es, der die kalte trockene Glasflasche befeuchtet; welche unsichtbare Hand benetzt das kalte Porzellan in dem warmen Zimmer, die Fenster der Wohnräume?

Die Kälte der Flasche macht die warme Luftfülle, die sie in der Stube umgibt, kühl und in demselben Augenblicke läßt sie einen Theil des zugleich erkalteten Wassergases fahren, dasselbe kehrt in seine frühere Daseinsform, in die Gestalt des Wassers zurück. Die Glasflächen der Fenster sind durch die äußere Luft abgekühlt, sie machen die nächsten Luftschichten im Zimmer kühl, sie entziehen ihr und dem beigemengten, vorher unsichtbaren Wassergas die Wärme, und in dem Augenblicke, wo dies geschieht, verliert das luftförmige Wasser, das Wassergas seine Unsichtbarkeit und Durchsichtigkeit, es wird trüber, aus kleinen Wasserbläschen bestehender Nebel, es legt sich an die kalten Scheiben, es wird verdichtet oder wie man mit dem lateinischen Worte es benennt, kondensirt, und was vorher unsichtbares Wassergas war, erscheint als sicht- und greifbarer Körper, als Wasser.

Was wie hier am Glase oder am Porzellan beobachteten, das tritt uns in tausend und aber tausend andern Erscheinungen des täglichen Lebens stündlich entgegen.

Die größte und wundervollste Erscheinung aber ist die, wodurch die Natur jener unerfäthlichen Neigung der Luft und des Wassers, sich als

Gase mit einander zu mengen und das Wasser in der Gestalt eines tropfbarren Körpers verschwinden zu machen, Grenzen setzt und dafür gesorgt hat, daß auch nicht das bloß gedachte Staubchen dieses unsichtbaren Wassergases, wie man das luftförmige Wasser nennen könnte, für den Erdkörper verloren geht.

Die Werkzeuge und Mittel, deren sich die Natur bedient, bestehen nun freilich nicht in bloßen Glascheiben, polirten Kugeln, blanken Metallknöpfen oder Theetassen, sondern in dem majestätischen Schauspiel, das die Sprache der Menschen Wechsel der Witterung, Wechsel der Temperatur, Veränderung des Himmels nennt.

In dem erhabenen Gesche, wovon die Verschledenartigkeit und Wechsel der Warmzustände abhängen, in der Bertheilung, Erhöhung oder Verminderung der Wärme leitet die Natur den ewigen Kreislauf zwischen Vergasung des Wassers und Verdichtung, Niederschlagung oder — ich bitte Sie diesen Ausdruck besonders im Gedächtniß behalten zu wollen — Kondensation des unsichtbaren Wassergases zu sichtbarem Wasser.

Wir sehen auch hier die Wärme eine hervorragende Rolle spielen. Von ihrem Dasein oder ihrer Abwesenheit hängt die Größe der Vergasung des Wassers ab. Luft, wie kalt sie auch sei, und obwohl sie weit unter den Gefrierpunkt sinkt, nimmt zwar immer noch Wassergas auf und verschafft es sich, wie wir gesehen haben, sogar aus dem Eise; aber warme Luft nimmt stets mehr auf, als kalte, immerhin aber für jeden Temperaturgrad eine bestimmte Menge, eine größere, wenn sie wärmer, eine geringere, wenn sie kälter ist. So können 100 Maß Luft bei 0° C. $\frac{2}{3}$, bei 10° C. $\frac{1}{3}$, bei 20° C. $\frac{2}{3}$ Maß u. s. w. Wassergas aufnehmen.

Enthält die Luft die ihrer Temperatur entsprechende Menge von Wassergas oder Wasserdampf, so sagen wir, sie sei damit gesättigt oder saturirt, und der Wasserdampf heißt gesättigter, saturirter Dampf.

Kommen zu dieser mit Feuchtigkeit gesättigten Luft noch mehr Wasserdämpfe, ohne daß die Temperatur erhöht wird, oder wird die Luft abgekühlt, so sondert sich der Ueberschuß des Wasserdampfes oder Wassergases in Gestalt von sichtbaren Dunstbläschen aus, die man Nebel nennt, wenn sie auf dem Erdboden aufliegen, Wolken bazeigen, wenn sie in höhern Luftregionen schwimmen. Zu den Erscheinungen dieser Art gehören: der weiße Rauch, den wir im Winter aus den Schornsteinen aufsteigen sehen, das Sichtbarwerden unseres Athems, wenn wir ihn in kalte Luft aushauchen, das Klauen der Flüsse zur Winterzeit und nach einem Gewitter u. v. a.

Hat die Luft die Menge Wassergas, die sie bei ihrer Temperatur aufnehmen kann, noch nicht aufgenommen, enthält sie z. B. in 100 Maß bei 20° C. nur erst 1 oder $\frac{1}{2}$ Maß davon, so nimmt sie begierig noch mehr auf, nasse Gegenstände werden darin durch rasche Verdunstung schnell trocken, sie gräbt sogar in das Innere des Holzes, wie wir an dem Reifen, Bersten und Krachen der Möbel bemerken, nach Wasserquellen und greift das Leben der Thiere und Menschen an, die eines Theiles ihrer Feuchtigkeiten beraubt werden. Solche Luft heißt dann trockene Luft.

Ich wünsche, daß es mir gelungen sei, Ihnen klar zu machen, was Sie sich unter Wassergas oder Wasserdunst, unter Niederschlagung oder Kondensirung der Dämpfe, unter seuchter und trockner Luft und über das Verhältnis zwischen der Luftwärme und der in der Atmosphäre vorhandenen Menge von Wassergas vorzustellen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 2. bis 3. Februar.

- Kronprinz:** Dr. Hauptm. v. Bohmer a. Wittenberg. Dr. Kammerherr v. Engel a. Mecklenburg. Dr. prakt. Arzt Dr. Eschner a. Eisenach. Die Hrn. Kauf. Walther a. Mainz, Harige a. Nordhausen, Capelle a. Bremen, Wiener a. Leipzig, Andree a. Berlin, Schuster a. Herford.
- Stadt Zürich:** Hr. Rittergutsbes. Canoy a. Kloster-Mannsfeld. Hr. Geh. Rath Eppenheimer a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Enderhausen a. Koblenz. Die Hrn. Kauf. Wild a. Pörsheim, Lindner u. Bartsch a. Leipzig, Bernhold a. Dingelstedt, Berlin u. Seuffert a. Berlin, Denhard a. Mecklenburg.
- Gölder Ring:** Die Hrn. Kauf. Rohmer a. Greiz, Angel a. Sondershausen, Dehlin a. Potsdam. Dr. Paritt. Engelhardt a. Paris. Hr. Gutsdes. Bedmann a. Schwertin. Dr. Wühlens. Friedmann a. Altenburg. Dr. Dr. Freyrath a. Leipzig. Dr. Cantor Siebel a. Bernburg. Dr. Kaufm. Diez a. Kassel. Dr. Buchhalter Münnig a. Dresden.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Kramer a. Hamburg, Ehrlich a. Soldeberheim. Dr. Buchdr. Erosig a. Köln. Dr. Insp. Martin a. London. Dr. Justizrath Köppe a. Straßburg. Dr. Amtm. Unger a. Offenbach.
- Gölder Löwe:** Dr. Stenograph Seidel a. Hohenstedt. Die Hrn. Kauf. Werner a. Brochhausen, Madon a. Halberstadt.
- Stadt Hamburg:** Hr. Hauptm. v. Brügner a. Breslau. Dr. Director Dr. Damm a. Berlin. Dr. Justizrath Hennberg a. Götting. Dr. Gutsdes. Parke a. Pommern. Dr. Land. Laurentschläger a. Wernsdorf. Die Hrn. Kauf. Gimm a. Aßchersleben, Treber a. Magdeburg, Jonas a. Breslau.
- Schwarzer Bär:** Die Hrn. Kauf. Mendel a. Lettow, Schönbrodt a. Köthen. Dr. Kunsthdlr. Peters a. Brügge. Fr. Bismaratsky a. Berlin.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Eitan a. Berlin, Richter a. Weinburg, Edhard a. Braunschweig. Wab. Steinbach a. Eisenach.
- Magdeburger Bahnhof:** Wab. Woudé a. Paris. Dr. Gutsdes. Gertt a. Baden. Dr. Commerzienrath Förster a. Grödenburg. Dr. Ostw. Philipp a. Braunschweig.
- Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Kaleré a. Hamburg, Schäfer a. Schiffer a. Frankfurt, König a. Berlin, Waagner a. Brandenburg, Döring a. Würzburg. Dr. Rent. Wendelssohn a. Leipzig. Dr. Gutsdes. Panoner a. Dresden. Dr. Rent. Roblmann a. Bremen. Dr. Dfj. v. Post a. Bamberg.

Bekanntmachungen.

Auction.

Dienstag den 8. d. M. u. folg. Tage von Mittags 1 Uhr ab wird der Mobilarmachlaß des verstorb. Glodengieser **Becker**, bestehend in Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, 1 **Fortepiano** in Tafelform, 1 **Standbüchse**, 1 **Gewehr**, 1 **Wäschrolle**, **Drehhaupt's** Chronik, mehrere **g. Kupfer**, **Messing**, **Glockenmetall**, **Blei** und **Eisen**, 1 großes **Seil**, 1 complete **Drehbank** mit Schwungrad und Support, 1 dergl., 1 alte **Drehbank**, das sämmtliche werthvolle **Handwerkzeug**, 4 **Schraubstöcke**, 23 P. eiserne Formflaschen, 3 mess. **Sprizenschlinder**, 1 & 15 U schwer, 3 **Sprizenschläuche**, **Waagschaalen** und **Gewichte**, eine Partie **Hausglocken**, **Fisch-** u. **Uhr**glocken, 22 St. große u. kleine **Metallhähne**, 2 **Plätten**, 32 **Plättchen** und andere Sachen, in dem Hause hier am alten Markt Nr. 543 b. gerichtlich verauctionirt werden. Das **Handwerkzeug**, die **Drehbänke**, das **Seil**, die **Kupfer**-, **Eisen**-, **Blei**- und **Metallvorräthe** nebst dem **Fortepiano** kommen Donnerstag den 10. d. M. zur Auction. **Graeven**, Auct.: Comm.

Holzauktion.

Künftigen Montag als den 7. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen in meinem Busche eine Quantität **Rüstern** und **Erlen**, **Nuß-** und **Brennholz**, öffentlich versteigert werden. **Donnik**, d. 2. Febr. 1853. **Carl Stoye**.

Große Auction.

Mittwoch den 9. Febr. d. J., Vormittag um 9 Uhr, soll auf dem **Dietch'schen** Gute zu **Afendorf** sämmtliches todtes und lebendes **Inventory**, bestehend aus: **Perden**, **Rüben**, **Ackerwagen**, **Sielengschüre**, **Pugmühle**, **Molle**, einem großen **Waschkessel**, **Weizen**-, **Gersten**-, **Hafer**- und **Erbsenstroh**, **Kartoffeln** u. **Rüben** öffentlich meistbietend verkauft werden. **Afendorf**, d. 2. Febr. 1853. **D. Linke**.

Grundstücks-Verkauf.

Ich bin gesonnen mein Haus mit Seitengebäude, vieler Stallung und Schuppen, großem Hof, dergl. Garten (derselbe an der Saale gelegen), **Brunnen**- und **Röhrwasser**, zu verkaufen. **Strohhof** Nr. 218. **F. G. Scharre**, Wittwe.

Ein junger anständiger Mann sucht als **Bote** oder **Gehülfe** in einem Geschäfte unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung. Wo? ist zu erfragen durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine tüchtige **Landwirthschafterin**, welche eine **Wirthschaft** selbstständig zu führen versteht, kann sich sofort melden bei **Madame Kupfer** in **Merseburg**.

Damen, welche das **Schneidern** auch zu ihrem Vergnügen in kurzer Zeit gründlich zu erlernen wünschen, werden angenommen bei **G. Hoffmann**.

Ball- und andere **Kleider** werden sauber und billig gefertigt bei **G. Hoffmann**, Leipzigerstraße Nr. 301.

Blühende Hyacinthen, **Tulpen** u. s. sowie verschiedene andere Arten **Staudenpflanzen**, verkauft der **Gärtner** in **Fürstberg's** Garten vor dem **Rannischen** Thore.

Für ein hiesiges **Modewaren-Geschäft** wird ein mit den nöthigen Kenntnissen versehener **Belehrung** gesucht und ist das Nähere zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein **Jähriger brauner Wallach**, zum Zug geeignet, steht zum Verkauf. **Spören**. **Fr. Küchler**.

Bekanntmachung.

Den uns aus einer großen **Seifenfabrik** zugefallenen **Erbantheil**, wozu wir die sämmtlichen **Vorräthe** durch **Baarzahlung** an uns gebracht haben, wollen wir, um schnell damit zu Ende zu kommen, durch einen **Ausverkauf** regeln, und haben hier eine **Partie weißer Seife**, die im **Fabrikpreis** à 4—5 Sgr. gekostet, für den billigen **Preis von à Pfd. 3 Sgr. und 12 Pfd. für 1 Thlr.** zum Verkauf gestellt, jedoch nur auf 3 Tage und laden dazu das verehrte **Publikum** hiermit ein. Für **Güte** und **Reellität** wird garantirt.

Der Verkauf ist im **Gasthof zum „schwarzen Bär“** und der **Aufenthalt** bis zum 7. Febr. festgesetzt. **H. Herz**.



Zur Confirmation und Examen



empfehle ich eine große Auswahl von **Tibets**, **Salttibets**, **Neapolitanes**, **Kattune**, so wie eine **Partie Umschlagetücher** zu billigen Preisen. **Ignaz Albrecht**, große **Ulrichsstraße** Nr. 28.

Glacé-Handschuhe

empfehle

C. A. Pohlmann jun.

Markt- und Schmeerstraßen-Ecke Nr. 725.

Sonntag den 6. Februar **Matinée**

im Saale des **Kronprinzen**

Zweite Quartett-Unterhaltung.

Anfang **Vormittag 11 Uhr**.

Billets sind in der **Musikalienhandlung** von **H. Karmrodt**, große **Steinstraße**, zu haben. **E. John**, **Stadtmusikdirector**.

Guter schwerer Futterhafer im Ganzen und Einzelnen bei **Ebert & Comp.**, Nr. 1555/58.

Nr. 800, 500 und 250 Münzelgelder sind **popularisch** sicher auszuleihen durch **Wilh. Kersten**.

Unser **Cigaren-Lager** in alter Waare, wie **Varinas-Canafer** empfehlen hierdurch **W. Kersten & Comp.**

Eine Anzahl **Spiritus-Gebinde**, darunter ein ovales **Lagerfaß** von circa 30 Eimer, alles **Eisenband**, sind zu verkaufen bei **W. Kersten & Comp.**

Eine freundliche **Wohnung** im **Hinterhause**, bestehend aus **Entrée**, 2 **Stuben**, **Küche** und **Kammer**, 1 **Treppe** hoch, ist an ganz ruhige **Miether** zu vermieten und 1. April e. zu beziehen Nr. 131 bei **W. Kersten**.

Am **Bahnhof**: **Kellerräume** jezt, eine **Familienwohnung** ab 1/2. An der **Saale**: **Lager- u. Bodenräume**, **Dachziegel**, **Dachzink**, **Dachlaken**, **Hohlziegel**, **Kofstübe**, **Flurfliese**, **Chamottesteine**, **Klinker**, **Gewölbetöpfe**, **Drainröhren**, **Stein- u. Holzbohlen**, **Koak**, **Brenn- u. Stab- u. Staakholzer**, **Beche**, **Thiere**, **Harz**, **Cement**, **Glascherben**, **Guß**, **Schmelz- u. Schmiedeeisen**, **Knochen**, **leere Fässer**, **Füllöfen** bei **Mann**.

Einen **Lehrburschen** sucht der **Bäckermeister** **Wiegand**. **Halle**, **Neumarkt** **Fleisbergasse** Nr. 1157.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in **Halle**.

Die von uns neu erfundene **Balsamische Erdnuß-Del-Natron-Hydrat-Seife**

wirkt höchst **wohlthätig**, **erweichend**, **verschönernd** und **erfrischend** auf die **Haut** des **Gesichts** und der **Hände**, und ist daher ganz besonders für **Damen** und **Kinder** mit **zartem Teint**, so wie auch allen **Denjenigen**, welche **syrode** und **gelbe Haut** haben, als das **neueste**, **mildeste** und **vorzüglichste** **tägliche Waschmittel** zu empfehlen. **Gebrüder Leder** in **Berlin**.

In **Halle** allein zu haben à **St.** mit **Gebr.-Anw. 3/4** bei **E. F. F. Colberg**, alter **Markt** Nr. 543.

Ein **Laden** mit **Wohnung** in meinem Hause, gr. **Ulrichs-** und **Steinstraßen-Ecke**, ist noch zu vermieten. **Ferd. Hänschel**.

Das größte Mikroskop der Welt.

Heute, **Freitag** den 4. d., **Vorstellung** im „**Englischen Hof**“ **Kasseneröffnung** 6 Uhr. **Anfang präcis 7 Uhr**. **Erster Platz 10/4**. **Zweiter Platz 5/4**.

In meiner **Speisewirthschaft** **H. Ulrichsstraße** Nr. 977 wird **Mittags** und **Abends** für **Jedermann** zu **verschiedenen Preisen** sowohl in als außer dem **Hause** **Essen** verabreicht. **L. H. Voigt**, **Speisewirth**.

Eine **zurückgelassene Mantille** wolle **Eigentümer** im **Gasthof** z. **Eisenbahn** abholen.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — ; Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

29.

Halle, Freitag den 4. Februar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Hauptverein zur Unterstützung der entlassenen hülfsbe-
amten u. u. aus den Herzogthümern Schleswig und
in Altona wird auch in dem angetretenen Jahre 1853
vor für seine Schützlinge nach besten Kräften fortfahren,
n und zu schaffen. Indem der Verein daher bittet, ihm die
ung der übernommenen Verpflichtungen durch gütige Zusen-
dung Liebesgaben zu ermöglichen, kann derselbe nicht umhin,
efer Gelegenheit zur geneigten Berücksichtigung auszusprechen,
der Kieler und Altonaer Verein keine gemeinschaftliche
se mehr haben, sondern daß vielmehr jeder dieser Vereine die
igen Mittel selbst anzuhelfen.

der seit vorigen Som-
g bis dato dem hiesigen
zuzufließen lassen.
rein wird jede, auch
itgegenommen und nach
erwenden.

na, im Januar 1853

Für
der
Gronemann. Eb.
J. G. Wit

Den
rlin, d. 2. Februar.
Soiree des Minister-P
egenwart.

„Kasseler Ztg.“ giebt
e nahe Verständigung
frage zu verbergen. G
läßt erkennen, daß der
s einiger, noch nicht
n wieder aufzunehmen
be. Die „Kass. Ztg.“
diejenigen Bestimmungen
welche die Industrie der
ie Zollrevenue derselbe

wohnen dieser Staaten soll gehöhrter Gleichstellungen nur
hebungen in sichere Aussicht stellen.“ Sie vermißt in dieser
g, „befriedigende Erklärungen“ von Preußen und Hannover.
agt die „K. Z.“: „Die Koalitionsstaaten hatten in Betreff
tembervertrages auf der unlängst beendigten Berliner Zoll-
nicht unwesentliche Konzessionen gemacht, in der Vor-
ung, daß die Zollvereinigung mit Oesterreich sie dafür entschä-
erde. Diese Zollvereinigung ist aber nach dem augenblicklichen
der Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen auf volle
e hinausgeschoben worden, und ob nach diesen 12 Jahren der
tische Handelsvertrag mit Oesterreich „unwiderstehlich“ zur
einigung führen werde, das ist und bleibt ein Glaubensarti-
minder als die Hoffnung, daß die vorher schon und noch
der 12 Jahre hierüber einzuleitenden abermaligen Verhand-
ein günstigeres Resultat herbeiführen möchten.“ — Mit diesen
nd die ersten Zeichen eines nun beginnenden Operations-Pla-
tische Feindschaft gekommen, für den wir vorläufig nicht alle
Koalitionsstaaten verantwortlich machen können. Die „Kass-
g“ repräsentirte bis jetzt nur die in der Koalition vorhande-
ußenfeindlichste Auffassung. „Als sicheres Ergebnis des im
Augenblicke in Berlin im Abschlusse begriffenen Handelsver-
zwischen Preußen und Oesterreich ergibt sich, der „Kasseler

Ztg.“ zufolge, nur, daß die in Oesterreich erzeugten wohlfeilern Roh-
stoffe mehr oder weniger zollfrei nach Preußen gehen, und dafür
„wohl als Entschädigung“ die preussischen Fabrikate beim Eingang
nach Oesterreich „mit geringern Eingangszöllen sollen belegt werden.“
Gestern vor zwanzig Jahren, am 1. Februar 1833, wurde die
Rettungsmedaille von Friedrich Wilhelm III. gestiftet.

Seidelberg, d. 30. Januar. Dem Frankfurter Journal wird
geschrieben: Die Anklage gegen Gervinus wird soeben für das
Heft einer juristischen Zeitschrift zum Druck bereitet; es ist uns ge-
lungen, eine Abschrift von ihrem Hauptinhalte zu nehmen, über den
die juristische Welt, wenn sie anders genaue Kenntniß von der „Ein-
leitung“ genommen hat, nunmehr ihr gerechtes Urtheil fällen wird.
Das ganze Referat aus dem Buche, sammt Schlüssen und Anklage-
soll, wie Gervinus zu Protokoll erklärt hat, auf eine einzige Unwahr-
heit hinauslaufen. Folgendes ist der Hauptinhalt: „Es ist der Zweck
der Schrift, auszuführen, daß, einem bestimmten Zwecke der geschicht-
lichen Entwicklung folgend, die demokratischen Grundsätze trotz aller
Hindernisse und Hemmungen in einem stetigen Fortschreiten begriffen
seien; es wird die Ueberzeugung zu verbreiten gesucht, daß sie in den
neuern europäischen Staaten naturgemäß und nothwendig den Sieg
erringen müssen, mit Hilfe der gewaltsamen Bewegungen der Mas-
sen (durch neue zerstörende Revolutionen), aber auch — in noch wirk-
samerer Weise — auf dem stillen Wege der untergrabenden Gewalt
der Ideen.“ ... „Als Ziel dieses durch Gewaltthat und durch Auf-
lehnung gegen die bestehende Ordnung und Sitte zu verwirklichenden
Fortschreitens, als den Siegespreis bezeichnet der Verfasser die Ein-
führung der republikanischen an die Stelle jeder monarchischen Staats-
form, namentlich auch in den deutschen Ländern; dahin, mithin zu
dem Umsturze der bestehenden Verfassungen, wird die mit Zuversicht
zum voraus verkündete, als eine gebieterische Nothwendigkeit verlangte
neue gewaltsame Revolution zu leiten versucht. Jene beiden Staats-
formen stellt der Verfasser einander gegenüber, all sein Lob auf die
zuerst genannten, all seinen Tadel auf die andern häufend, jene als
die Bedingung der Freiheit und des Gedeihens der Völker, diese —
oft in höhnenden Schilferungen, als die nothwendige Feindin aller
gedeihlichen materiellen und geistigen Entwicklung darstellend. Er
schildert die Vernichtung der Monarchie als eine nothwendige, als
eine berechtigte That der Massen, als ihr einziges Mittel, von einer
Staatsform sich zu befreien, die der Verfasser durch seine Darstellun-
gen dem Hass und dem Abscheu zu überliefern strebt.“ Es wird die
Anklage wegen des Inhalts der Schrift dahin erhoben, daß sie gegen
die constitutionelle Monarchie aufzureizen suche, ja daß sie zur Ent-
fernung des rechtmäßigen Staatsoberhauptes von der Regierung, zur
Abänderung oder Unterdrückung der Staatsverfassung auffordere, daß
mithin durch sie das Verbrechen der Gefährdung der öffentlichen Ruhe
und Ordnung und der Aufforderung zum Hochverrath begangen wor-
den sei. (Folgen die incriminirten Stellen des Buchs und der Straf-
antrag.) — Gervinus wird, seitdem er von Berlin wieder hier ein-
getroffen, allgemein mit großer Hochachtung und Auszeichnung behan-
delt, wo er öffentlich erscheint.

Tübingen, d. 30. Januar. Die Untersuchung gegen die Stu-
direnden, welche an Schoder's Leichenbegängniß Theil genommen,
hat folgenden Ausgang gehabt: Durch Beschluß der akademischen
Disciplinar-Commission zu Tübingen vom 23. December 1852 ist ge-
gen die 19 Theilnehmer an der Leichenfeier Schoder's der schärfste
Tadel ausgesprochen worden, „weil sie sich hiebei in einer Weise betheilig-
t haben, welche nothwendig als eine Betheiligung an einer Partei-
Demonstration erscheinen mußte“; ferner ist der Med. Cand. Becker
von Stuttgart „wegen seines nachtheiligen Einflusses auf Mitstubi-
rende in politischer Beziehung“ mittelst Suspension des akademi-
schen Bürgerrechts bis Ostern 1854 von der Universität weggewie-
sen worden.

